



Y TURNOUT EU

ADVOCACY TOOLKIT

Sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte (SRGR) in der Europäischen Union

INHALTSVERZEICHNIS

SRGR in der Europäischen Union

Ziel dieses Toolkit

Verständnis der SRGR-Landschaft

1. Definition von sexueller und reproduktiver Gesundheit und Rechten (SRGR)
2. Menschenrechtsbasierter Ansatz (HRBA) für SRGR
3. Intersektionalität und Geschlechtersensibilität
4. EU-Politik und strategischer Kontext

Beispiele für EU-Maßnahmen zur Stärkung der Frauenrechte

Entwicklung einer Advocacy-Strategie

1. Problem-Erkennung
2. Sensibilisierung und Einbindung junger Aktivist:innen
3. Wie man sich engagiert
4. Wo Forderungen eingereicht werden können

Erfolgsgeschichten zur SRGR-Lobbyarbeit

1

EINFÜHRUNG

Sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte (SRGR) von Frauen und LGBTQIA+-Personen sind Menschenrechte. Sie sind nicht nur für Wohlbefinden und Geschlechter-Gleichstellung essentiell, sondern auch für Demokratie, Frieden und Sicherheit und eine nachhaltige Entwicklung. SRGR basiert auf dem Recht und der Fähigkeit aller Menschen, über ihren eigenen Körper zu entscheiden und ein gesundes und produktives Leben zu führen.

Weltweit – aber auch innerhalb der EU – unterscheiden sich Länder deutlich darin, wie leicht Menschen Zugang zu Verhütungsmitteln, Abtreibungen, Aufklärung oder gynäkologischer Versorgung haben. Während einige Mitgliedsstaaten liberale Vorschriften und starke Gesundheitssysteme anbieten, haben andere rechtliche Hürden, lange Wartezeiten oder sogar strikte Einschränkungen.

Ein zentrales Thema ist die körperliche Selbstbestimmung. SRGR bedeutet, dass Menschen frei über ihren eigenen Körper entscheiden können – darunter auch, ob und wann sie Kinder bekommen möchten. Dabei spielt soziale Ungleichheit eine entscheidende Rolle: Besonders junge Menschen, Menschen mit niedrigem Einkommen, Migrant:innen und Menschen, die in ländlichen Gebieten leben, fällt es oft schwer, ihre Rechte geltend zu machen.

2

ZIEL DIESES TOOLKIT

Dieses Toolkit richtet sich an Jugendarbeiter:innen, zivilgesellschaftliche Organisationen, feministische Netzwerke und SRGR-Befürworter:innen. Es soll die Komplexität, Relevanz und die verschiedenen Dimensionen von SRGR für junge Menschen zugänglich machen und gleichzeitig junge Menschen dazu befähigen und motivieren, sich in diesem Bereich zu engagieren. Konkrete Anleitungen zur Kampagnenplanung sowie Best-Practice-Beispiele unterstützen die Nutzer:innen dabei, sofort aktiv zu werden.

3

SRGR IN DER EUROPÄISCHEN UNION

Vielen Frauen in Europa werden diese Rechte nur eingeschränkt oder gar nicht gewährt. Dies ist auf Gesetze, Richtlinien und Praktiken zurückzuführen, die anhaltende Geschlechterstereotype und Ungleichheiten verfestigen.

Im Dezember 2017 richtete die Menschenrechtskommissarin des Europarats eine Reihe von Empfehlungen an die EU-Mitglieder, um die sexuellen und reproduktiven Rechte aller Frauen zu schützen. Demnach haben die EU-Staaten die Pflicht, allen Frauen einen zugänglichen, bezahlbaren und hochwertigen Zugang zu sexueller und reproduktiver Gesundheitsversorgung sowie zu entsprechenden Dienstleistungen zu ermöglichen.

Pflicht der Staaten gegenüber Frauen

Nach internationalem und europäischem Menschenrechtsrecht sind alle EU-Mitgliedsländer dazu verpflichtet, wirksame Maßnahmen zu ergreifen, um die sexuelle und reproduktive Gesundheit und die Rechte von Frauen (SRGR) zu achten, zu schützen und zu gewährleisten. EU-Staaten müssen daher eine Reihe von bürgerlichen, politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechten gewähren, darunter das Recht auf Gesundheit, auf Leben, auf Freiheit von Folter und Misshandlung, auf Privatsphäre, Gleichheit und Nichtdiskriminierung. [1]



UMFASSENDE
SEXUALERZIEHUNG



MODERNE
VERHÜTUNG



SICHERE & LEGALE
ABTREIBUNGS-
PFLEGE



QUALITATIV
HOCHWERTIGE
MÜTTERLICHE
GESUNDHEITS-
VERSORGUNG



[VIDEO DER MENSCHENRECHTSKOMMISSARIN DES EUROPARATS](#)

[1] <https://www.coe.int/en/web/commissioner/women-s-sexual-and-reproductive-rights-in-europe>

4

VERSTÄNDNIS DER SRGR-LANDSCHAFT

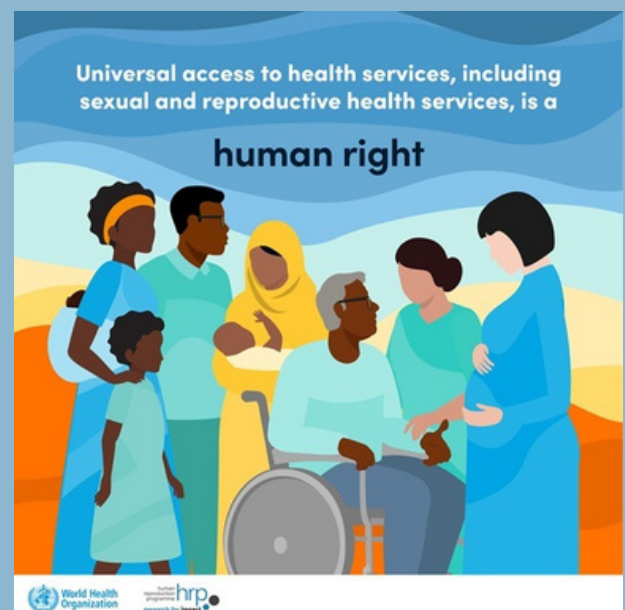
1. DEFINITION VON SEXUELLER UND REPRODUKTIVER GESUNDHEIT UND RECHTEN (SRGR)

Sexuelle und reproduktive Gesundheit (SRGR) umfasst ein breites Spektrum an Dienstleistungen. Dazu gehören der Zugang zu Verhütungsmitteln, Fruchtbarkeits- und Unfruchtbarkeitsbehandlungen, mütterlicher und perinataler Gesundheitsversorgung, die Prävention und Behandlung sexuell übertragbarer Infektionen (STIs), der Schutz vor sexueller und geschlechtsbasierter Gewalt sowie Aufklärung über sichere und gesunde Beziehungen.

Sexuelle und reproduktive Gesundheit zu erleben bedeutet, dass eine Person in allen Belangen, die ihr Fortpflanzungssystem und dessen Funktionen betreffen, vollständiges körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden erfährt. Im Alltag heißt das: Menschen können ein selbstbestimmtes und sicheres Sexualeben führen, gesunde Schwangerschaften erleben und selbst entscheiden, ob, wann und wie oft sie Kinder bekommen möchten. [2]

SRGR umfasst auch das Recht, frei von Diskriminierung, Zwang und allen Formen geschlechtsbasierter Gewalt - einschließlich weiblicher Genitalverstümmelung (FGM) - über den eigenen Körper zu entscheiden.

Der Zugang zu sexuellen und reproduktiven Gesundheitsdiensten ist ein Menschenrecht und sollte allen Menschen während ihres gesamten Lebens als Teil einer universellen Gesundheitsversorgung zur Verfügung stehen. Dies trägt nicht nur zu höherem Wohlempfinden bei, sondern auch zu Geschlechter-Gerechtigkeit und zu einer nachhaltigen Entwicklung. [3]



[2] <https://www.who.int/health-topics/sexual-and-reproductive-health-and-rights>

[3] [ibd.](#)

2. MENSCHENRECHTSBASIERTER ANSATZ FÜR SRGR

Ein menschenrechtsbasierter Ansatz stellt sicher, dass SRGR-Maßnahmen auf den internationalen Menschenrechten basieren. Schlüsselprinzipien sind Gleichheit, Nichtdiskriminierung, Teilhabe und Rechenschaftspflicht. Die Staaten sind verpflichtet, den Zugang zu Gesundheitsdiensten zu respektieren, zu schützen und zu gewährleisten. Das bedeutet, Barrieren abzubauen, benachteiligte Gruppen zu unterstützen und sicherzustellen, dass alle Menschen ihre Rechte wirksam ausüben können.

3. INTERSEKTIONALITÄT UND GESCHLECHTERSENSIBILITÄT

Intersektionalität beschreibt, wie Einzelpersonen mit multiplen und sich überschneidenden Formen der Diskriminierung konfrontiert werden können – zum Beispiel aufgrund von Geschlecht, Herkunft, sozialem Status, Behinderung oder sexueller Orientierung. Ein geschlechter-sensibler Ansatz berücksichtigt diese Unterschiede und erkennt an, dass die SRGR-Bedürfnisse nicht für alle gleich sind. Richtlinien und Programme sollten daher auf vielfältige Lebensrealitäten eingehen, um echte Chancengleichheit zu schaffen.

4. EU-POLITIK UND STRATEGISCHER KONTEXT

Die Europäische Union setzt sich zunehmend dafür ein, SRGR sowohl innerhalb ihrer Mitgliedstaaten als auch in ihrer Außenpolitik zu fördern. SRGR wird als Teil der Menschenrechte, der öffentlichen Gesundheit und der Gleichstellungspolitik verstanden. EU-Strategien betonen den Zugang zu Gesundheitsversorgung, die Förderung von Bildung und den Schutz vor geschlechtsbasierter Gewalt.

Gleichzeitig unterscheiden sich die nationalen Vorschriften in der gesamten EU. Daher spielt die EU hauptsächlich eine koordinierende, unterstützende und normgebende Rolle, um gemeinsame Mindeststandards zu fördern.

5

BEISPIELE FÜR MASSNAHMEN AUF EU-EBENE ZUM SCHUTZ VON FRAUENRECHTEN

ROADMAP FÜR FRAUENRECHTE

Am 7. März 2025 veröffentlichte die Europäische Kommission eine Roadmap für Frauenrechte. Mit dieser Roadmap bekräftigt die Europäische Kommission ihr Engagement für die Gleichstellung der Geschlechter [LG1] und die Rechte von Frauen als grundlegende Werte der EU. Trotz messbarer Fortschritte bestehen erhebliche Ungleichheiten weiter, beispielsweise bei geschlechtsbasierter Gewalt, dem Zugang zur Gesundheitsversorgung (einschließlich SRGR), beim Einkommen, bei Arbeitsmarktchancen und der politischen Teilhabe. Ohne weitere Maßnahmen könnte es Jahrzehnte dauern, bis tatsächliche Gleichheit erreicht ist.



Die Roadmap hebt hervor, dass Geschlechtergleichheit nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit ist, sondern auch wirtschaftliche Vorteile bringt, wie höheres Wachstum, mehr Innovation und stabilere Demokratien.

Die Strategie zielt darauf ab, die Rechte von Frauen systematisch in alle Politikbereiche zu integrieren (Gender Mainstreaming) und gleichzeitig bestehende Ungleichheiten anzugehen. Schlüsselbereiche des Handelns sind:

- Bekämpfung von geschlechtsbasierter Gewalt
- Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden
- Wirtschaftliche Gleichheit und gleicher Lohn
- Bessere Work-Life-Balance
- Gleicher Zugang zu Beschäftigung, Bildung und politischer Macht

Die EU strebt auch danach, ihre internationale Rolle zu stärken und sich weltweit für Frauenrechte einzusetzen. Die Umsetzung der Roadmap erfordert die Zusammenarbeit zwischen EU-Institutionen, Mitgliedsstaaten und der Zivilgesellschaft sowie ausreichende Ressourcen und politische Priorisierung. [4]

[4] https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/policies/justice-and-fundamental-rights/gender-equality/roadmap-womens-rights_en (accessed on April 7, 2026)

GLEICHSTELLUNGSSTRATEGIE 2026-2030

Die von der Europäischen Kommission im März 2026 angenommene EU-Gleichstellungsstrategie 2026–2030 ist ein umfassender Rahmen, der darauf abzielt, die Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Lebensbereichen zu fördern. Sie baut auf der vorherigen Strategie 2020–2025 auf und setzt die Ziele der Roadmap für Frauenrechte aus dem Jahr 2025 in konkreten Maßnahmen um. Die Strategie erkennt an, dass es trotz Fortschritten bei der aktuellen Geschwindigkeit noch Jahrzehnte dauern könnte, bis die vollständige Gleichstellung der Geschlechter in der EU erreicht wird.



Ein zentrales Ziel ist die Integration von Geschlechtergerechtigkeit in alle Politikbereiche – online und offline, einschließlich Bildung, Gesundheitswesen, Beschäftigung und politische Teilhabe. Die Strategie konzentriert sich weiterhin stark auf die Bekämpfung geschlechtsbasierter Gewalt, wobei besonderes Augenmerk auf neue Formen wie Cybergewalt gelegt wird, einschließlich Online-Belästigung und Deepfake-Missbrauch.

Ebenfalls Priorität hat die wirtschaftliche Gleichstellung und geschlechtsspezifische Ungleichheit bei Löhnen, Renten und Job-Chancen. Die EU zielt darauf ab, die Beteiligung von Frauen in Führungspositionen und in Sektoren wie Wissenschaft, Technologie und Innovation zu erhöhen.

Zum ersten Mal wird die Gesundheit von Frauen als wichtiger Politikbereich einbezogen, mit Initiativen zur Verbesserung der Gesundheitssysteme und zur Schließung geschlechtsbedingter Gesundheitsunterschiede. Die Strategie betont auch die Bedeutung geschlechtersensibler Finanzierung und Politikgestaltung, um sicherzustellen, dass die EU-Haushalte Gleichstellungsziele unterstützen.

Insgesamt zielt die Gleichstellungsstrategie 2026–2030 darauf ab, durch die Kombination von Gesetzgebung, gezielten Maßnahmen und einem starken Bekenntnis zum Schutz der Grundrechte eine gerechtere und inklusivere Gesellschaft zu schaffen. [5]

[5] https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/policies/justice-and-fundamental-rights/gender-equality/roadmap-womens-rights_en (accessed on April 7, 2026).

GLEICHSTELLUNGSINDEX

Der Gleichstellungsindex 2025 des Europäischen Instituts für Gleichstellungsfragen zeigt, dass die Geschlechtergerechtigkeit in Europa trotz Fortschritten noch mindestens 50 Jahre entfernt ist. Der überarbeitete Index führt eine neue Struktur und neue Indikatoren ein. Dadurch ist er eine neue Ausgangsbasis, die nicht direkt mit früheren Ergebnissen verglichen werden kann. Der Index betrachtet sechs Schlüssel-dimensionen, die unseren Alltag bestimmen: Arbeit, Geld, Wissen, Zeit, Macht und Gesundheit. Hinzu kommen zwei kritische Bereiche, die alle Bereiche durchschneiden: Gewalt und intersektionale Ungleichheiten.

Mithilfe von 27 Indikatoren, die auf EU-Politiken abgestimmt sind, hilft der Index Entscheidungsträgerinnen, zu verstehen und zu vergleichen, wie Ungleichheiten das Leben der Menschen beeinflussen. Die Einbeziehung neuer Daten zu Geschlechterstereotypen verleiht dem Gender Equality Index eine neue Dimension. Die Daten zeigen, wie tiefgreifend Geschlechterrollen unser tägliches Leben, unsere Entscheidungen und unsere Möglichkeiten weiterhin beeinflussen. Männer werden immer noch weithin als Ernährer und Führungskräfte angesehen, während Frauen subtilen, aber allgegenwärtigen Vorurteilen ausgesetzt sind, die ihr Selbstvertrauen, ihre Ambitionen und ihre Sicherheit beeinträchtigen. Obwohl sich die Einstellungen langsam ändern, ist der Abbau von Geschlechterstereotypen grundlegend für echte Gerechtigkeit.

Index 2025 Highlights



Der EU-Gleichstellungsindex für 2025 liegt bei 63,4 von 100, was ungleichmäßige Fortschritte in den Mitgliedsstaaten widerspiegelt – von 47,6 auf Zypern bis 73,7 in Schweden.



Basierend auf einer überarbeiteten Methodik und der Einführung neuer Indikatoren wird angenommen, dass wir noch mindestens 50 Jahre von Geschlechtergerechtigkeit entfernt sind.



Teils beeindruckende Fortschritte sind in der wirtschaftlichen Entscheidungsfindung zu sehen, die auf ehrgeizige Gesetzgebung zurückzuführen sind.



Die meisten Mitgliedsstaaten verzeichnen Rückschritte bei der Geschlechtergerechtigkeit in den Bereichen Gesundheit und Bildung. [6]



**MY VOICE
MY CHOICE**

**EUROPÄISCHE BÜRGERINITIATIVE
„MEINE STIMME, MEINE WAHL“**

„Meine Stimme, meine Wahl“ („My Voice, My Choice“) ist eine Bewegung, die darauf abzielt, den Zugang zu sicheren und legalen Schwangerschaftsabbrüchen in der Europäischen Union zu verbessern. Sie nutzt den Mechanismus der Europäischen Bürgerinitiative (EBI). Diese ermöglicht es Bürger:innen, neue EU-Gesetzgebung zu beantragen, wenn mindestens eine Million Unterschriften gesammelt wird.

Die Initiative wurde von einer breiten Koalition von über 300 Organisationen und Aktivist:innen unterstützt und 2025 offiziell bei der EU-Kommission eingereicht. Mit über 1,1 Millionen Unterschriften ist „Meine Stimme, meine Wahl“ eine der größten partizipativen Initiativen der jüngeren EU-Geschichte.

Das Hauptziel ist nicht die Harmonisierung nationaler Abtreibungssetze, sondern ein neuer europäischer Finanzsolidaritätsmechanismus. Dieser würde Frauen helfen, in einem anderen EU-Land, medizinische Versorgung zu erhalten, wenn in ihrem Heimatland kein Zugang zu einer sicheren oder legalen Abtreibung gewährt wird. Viele Frauen in Europa stoßen immer noch auf rechtliche oder praktische Hindernisse, die sie manchmal dazu zwingen, ins Ausland zu reisen oder unsichere Alternativen zu suchen.

Die Initiative hat viel Aufmerksamkeit erregt. Das Europäische Parlament sprach sich für die Maßnahme aus und forderte die Kommission auf, tätig zu werden, wobei betont wurde, dass der Zugang zur Schwangerschaftsabbrüchen mit Grundrechten und Geschlechtergerechtigkeit verbunden sei. Die EU-Kommission bestätigte 2026, dass dafür künftig bestehende EU-Mittel verwendet werden könnten – ein wichtiger Schritt hin zu sicheren Abtreibungen.

Insgesamt zeigt „Meine Stimme, meine Wahl“, wie Bürger:innen die EU-Politik beeinflussen können. Ziel ist es, sicherzustellen, dass alle Frauen in Europa, unabhängig von ihrem Wohnort, gleichen, sicheren und erschwinglichen Zugang zur reproduktiven Gesundheitsversorgung haben. [6]

[6] https://citizens-initiative.europa.eu/my-voice-my-choice-safe-and-accessible-abortion_en

6

ENTWICKLUNG EINER INTERESSENVERTRETUNGSSTRATEGIE

1. PROBLEM ERKENNUNG

Die Identifizierung des Problems liefert den Kompass, der zu spezifischen, umsetzbaren Zielen führt. Anstatt eines vagen Ziels wie „besserer Zugang für Frauen im Gesundheitssystem“ könnte eine klar definierte Forderung lauten: „Zugang zu sicherer Abtreibung durch die Einrichtung eines Beratungszentrums in [Ort].“

Ein klar definiertes Ziel fördert die Zusammenarbeit mit Organisationen, Unternehmen und Regierungsstellen, die ein legitimes Interesse an der Lösung des Problems haben. Diese Partnerschaften können zusätzliche Ressourcen, Fachwissen und Glaubwürdigkeit bereitstellen.

2. SENSIBILISIERUNG UND EINBINDUNG JUNGER AKTIVIST:INNEN

Wichtige Schritte zur Förderung und Unterstützung junger Menschen

- Beziehen Sie alle Interessengruppen ein und schaffen Sie sichere, respektvolle Räume für den Austausch.
- Ermutigen Sie junge Menschen, soziale Normen zu hinterfragen und unabhängig, kritisch und kreativ zu denken – insbesondere in Bezug auf Körper, Sexualität und Rechte.
- Als Jugendarbeiter:in fungieren Sie als Ansprechpartner:in für Fragen zu SRGR und bauen Verbindungen zu Expert:innen auf (z. B. in Medizin, Beratung oder NGOs).

Wie man junge Menschen für sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte sensibilisiert

Ein zentrales Ziel ist es, jungen Menschen zu ermöglichen, die Komplexität von SRGR zu verstehen und kritisch zu reflektieren.

Bildung in SRGR stärkt das Wissen über Themen wie den Körper, Verhütung, Zustimmung, sexuelle Vielfalt und Gesundheitsversorgung und fördert gleichzeitig Schlüsselkompetenzen wie Selbstbestimmung, Empathie und Verantwortung.

Es stärkt auch soziale und politische Kompetenzen, wie die Fähigkeit, fundierte Entscheidungen zu treffen und für die eigenen und die Rechte anderer einzutreten. Die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) – insbesondere SDG 3 (Gesundheit), SDG 5 (Geschlechtergleichstellung) und SDG 10 (Weniger Ungleichheiten) – können als Rahmen dienen, um SRGR-Kampagnen zu strukturieren und ihre Ziele sichtbar zu machen.

Wie man junge Menschen dazu inspiriert, sich an SRGR-Aktivitäten zu beteiligen

Es gibt viele SRGR-bezogene Themen, die Möglichkeiten zur Beteiligung bieten, wie zum Beispiel der Zugang zu Verhütungsmitteln, Bildung, Menstruationsgesundheit, Rechte im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Abtreibung oder die Bekämpfung von Stigmatisierung und Diskriminierung oder sexueller und geschlechtsbasierter Gewalt.

Der erste Schritt ist, grundlegendes Wissen zu vermitteln und mit jungen Menschen zusammenzuarbeiten, um die Themen zu identifizieren, für die sie sich am meisten begeistern. Vorbilder und Aktivisten können als Inspiration dienen.

Formate wie SRHR-Workshops, virtuelle Schulungen oder Simulationen von politischen Entscheidungsprozessen können kreative Räume schaffen, in denen junge Menschen Lösungen entwickeln, Kampagnen planen, neue Fähigkeiten erwerben und sich mit Gleichgesinnten vernetzen.

3. WIE MAN SICH ENGAGIERT

Definition und Zweck

Advocacy oder *Lobbyarbeit* bezieht sich auf Aktivitäten, die darauf abzielen, politische Entscheidungsprozesse zugunsten einer bestimmten Interessengruppe zu beeinflussen. Das Ziel ist es, politische Rahmenbedingungen zu gestalten und Entscheidungsträger:innen für die Unterstützung bestimmter Anliegen zu gewinnen. Studien zeigen, dass effektives Lobbying auf einer klaren Botschaft, soliden Daten und nachhaltigen Beziehungen basiert. Advocacy und Lobbyarbeit werden auf allen Ebenen durchgeführt: lokal, national, regional und international.

Advocacy gibt sozialen Gruppen eine Stimme gegenüber Politik und Verwaltung und bringt Expertise und Perspektiven in komplexe Entscheidungsprozesse ein. Forschungsergebnisse zeigen, dass transparente Advocacy- und Lobbyarbeit das Vertrauen in Institutionen stärkt.

Identifizierung nationaler Lücken und Herausforderungen
Potenzielle Bedrohungen, Hindernisse und Defizite [7] – prüfen Sie, inwieweit dies auf den nationalen Kontext zutrifft.

Einige Länder haben Gesetze, Richtlinien und Praktiken eingeführt, die die Autonomie und Entscheidungsfindung von Frauen einschränken:

- Finanzielle, soziale und praktische Hindernisse;
- Schädliche Geschlechterstereotype, soziale Normen und Stigmatisierung von Sexualität und Fortpflanzungsfähigkeit von Frauen, die weiterhin für viele Aspekte des Lebens gelten;
- Gewalt, Drohungen, Hassreden und Verleumdungskampagnen gegen Menschen und Organisationen, die Frauenrechte verteidigen;
- Eingeschränkter Zugang zu wirksamen modernen Methoden, einschließlich fehlender Subventionierung oder Erstattung sowie Anforderungen an die Genehmigung durch Dritte;
- Eine kleine Anzahl von Gerichtsbarkeiten behält hochgradig restriktive Gesetze bei, die Abtreibung außer unter streng definierten Umständen verbieten.
- In mehreren Regionen Europas mangelt es an angemessenen Standards für die Gesundheitsversorgung und die Achtung der Rechte von Frauen bei der Geburt.

Die oben genannten Bedenken und Defizite sind besonders dringlich für marginalisierte Frauengruppen, darunter arme Frauen, Roma-Frauen, undokumentierte Migrantinnen, Frauen mit Behinderungen; sowie unzureichender Zugang zu wirksamen Rechtsmitteln und Wiedergutmachung für Opfer sexueller und reproduktiver Nötigung.

[7] Summary of the issue paper on women Sexual and reproductive health:
https://citizens-initiative.europa.eu/my-voice-my-choice-safe-and-accessible-abortion_en

Verfassen von Positionspapieren

Positionspapiere sind ein strategisches Instrument, um Bedenken klar und umfassend zu formulieren. Sie bilden die Grundlage für politische Diskussionen und erleichtern die Vermittlung komplexer Informationen. Best Practices zeigen, dass klar strukturierte, datenbasierte Positionspapiere besonders effektiv sind, wenn man sich an politische Entscheidungsträger wendet.

Strategische Lobbyarbeit & Treffen

Kommunikations- und Argumentationstechniken

- Fokussierte Kommunikation: klare, zielgerichtete Botschaften, die auf das Publikum zugeschnitten sind
- Geschichtenerzählen: emotionale Erzählungen zur Veranschaulichung von Problemen
- Evidenzbasierte Argumente: Fakten und Daten zur Untermauerung von Positionen verwenden

Netzwerke und Beziehungen aufbauen

1. Identifizierung relevanter Interessengruppen: Entscheidungsträger, Organisationen und Multiplikatoren werden sorgfältig ausgewählt.
2. Erster Kontakt und Beziehungsaufbau: Gespräche initiieren und Vertrauen durch regelmäßige Kommunikation aufbauen.
3. Strategische Planung: Festlegung von Zielen, Prioritäten und Maßnahmen für den Netzwerkaufbau.
4. Digitale Vernetzung: Nutzung digitaler Plattformen zur Erweiterung des Netzwerks und zur Pflege von Kontakten.
5. Langfristige Zusammenarbeit: Gemeinsame Projekte und ein kontinuierlicher Dialog gewährleisten dauerhafte Beziehungen.
6. Evaluierung und Anpassung: Regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Netzwerkstrategie, um kontinuierlichen Einfluss zu gewährleisten.

Öffentlichkeitsarbeit dient dazu, Forderungen zu stärken.

Social Media:

Digitale Plattformen und soziale Medien sind Werkzeuge, mit denen Ideen mit einem breiteren Publikum geteilt werden können. Im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte (SRGR) bieten sie die Möglichkeit, Wissen zugänglich zu machen, Tabus abzubauen und junge Menschen zu erreichen. Themen wie Einverständnis, Verhütung, sexuelle Vielfalt und der Zugang zu Gesundheitsdiensten können in den Vordergrund gerückt und entstigmatisiert werden. Durch persönliche Geschichten, Erfahrungsberichte oder Kampagnen können abstrakte Konzepte greifbar gemacht und das Verständnis gefördert werden.

Wichtige Schritte für eine effektive Nutzung:

- Formulieren Sie klare und verständliche Botschaften, die auf die Zielgruppe zugeschnitten sind und komplexe Themen auf zugängliche Weise erklären. Vermeiden Sie akademische, komplizierte Sprache. Setzen Sie kein Vorwissen voraus.
- Planen Sie Inhalte strategisch im Voraus und veröffentlichen Sie in regelmäßigen Abständen.
- Teilen Sie zuverlässige Informationen und überprüfen Sie Inhalte sorgfältig, um Fehlinformationen zu vermeiden.
- Verwenden Sie respektvolle und inklusive Sprache, die unterschiedliche Lebensrealitäten, Identitäten und Erfahrungen berücksichtigt.
- Verwenden Sie visuelle Formate wie klare Grafiken oder kurze Videos (max. 1 Minute), um Inhalte auf ansprechende und leicht verständliche Weise zu vermitteln.
- Fördern Sie die Interaktion, z. B. durch Fragen, Umfragen oder Diskussionsformate, um den Dialog und die Beteiligung zu stärken.

Punkte, die bei der Umsetzung zu beachten sind:

Ein bewusster Umgang mit Datenschutz und Privatsphäre ist unerlässlich, insbesondere wenn es um sensible Themen geht. Es sollte darauf geachtet werden, keine persönlichen Informationen ohne Zustimmung weiterzugeben und sichere Kommunikationsräume zu schaffen. Es ist auch wichtig, eine respektvolle Moderation zu gewährleisten und konsequent gegen diskriminierende oder verletzende Kommentare vorzugehen.

Umgang mit Plattformrichtlinien und Zensur (am Beispiel von Instagram)

Besonders im Bereich SRGR kann es eine Herausforderung sein, Inhalte über Sexualität und Gesundheit zu teilen, da Plattformrichtlinien bestimmte Begriffe oder Bilder einschränken. Es ist daher unerlässlich, dies sowohl strategisch als auch professionell anzugehen.

Vermeiden Sie Begriffe und Bilder, die Instagram als „sexuell explizit“ einstufen könnte. Dazu gehören beispielsweise Nacktheit, detaillierte Beschreibungen sexueller Handlungen oder eindeutig sexualisierte Bilder. Verwenden Sie stattdessen Illustrationen, Icons oder abstrakte Darstellungen (z. B. Diagramme, Symbole für den Körper oder Verhütung), um Inhalte zu visualisieren. Inhalte zur sexuellen Gesundheit sind zulässig, solange sie eindeutig als Bildungsmaterial erkennbar sind.

Verwenden Sie in einem Bildungsumfeld präzise, sachliche Begriffe wie „sexuelle Gesundheit“, „Verhütung“, „Einverständnis“ oder „Geschlechtsverkehr“. Das eigentliche Problem entsteht durch sensationelle, isolierte oder kontextfreie Formulierungen. Anstatt einzelne Begriffe zu vermeiden (z. B. „Seggs“ anstelle von Sex zu schreiben, wie es einige Content-Ersteller:innen tun), ist es professioneller, sie in einen klaren Bildungskontext einzubetten (z. B. „Informationen über sicheren Geschlechtsverkehr“) – natürlich sind diese Formulierungen auf den ersten Blick beim Scrollen weniger interessant, was auch dazu führen kann, dass Beiträge weniger gelesen werden.

Strategisches Content-Design:

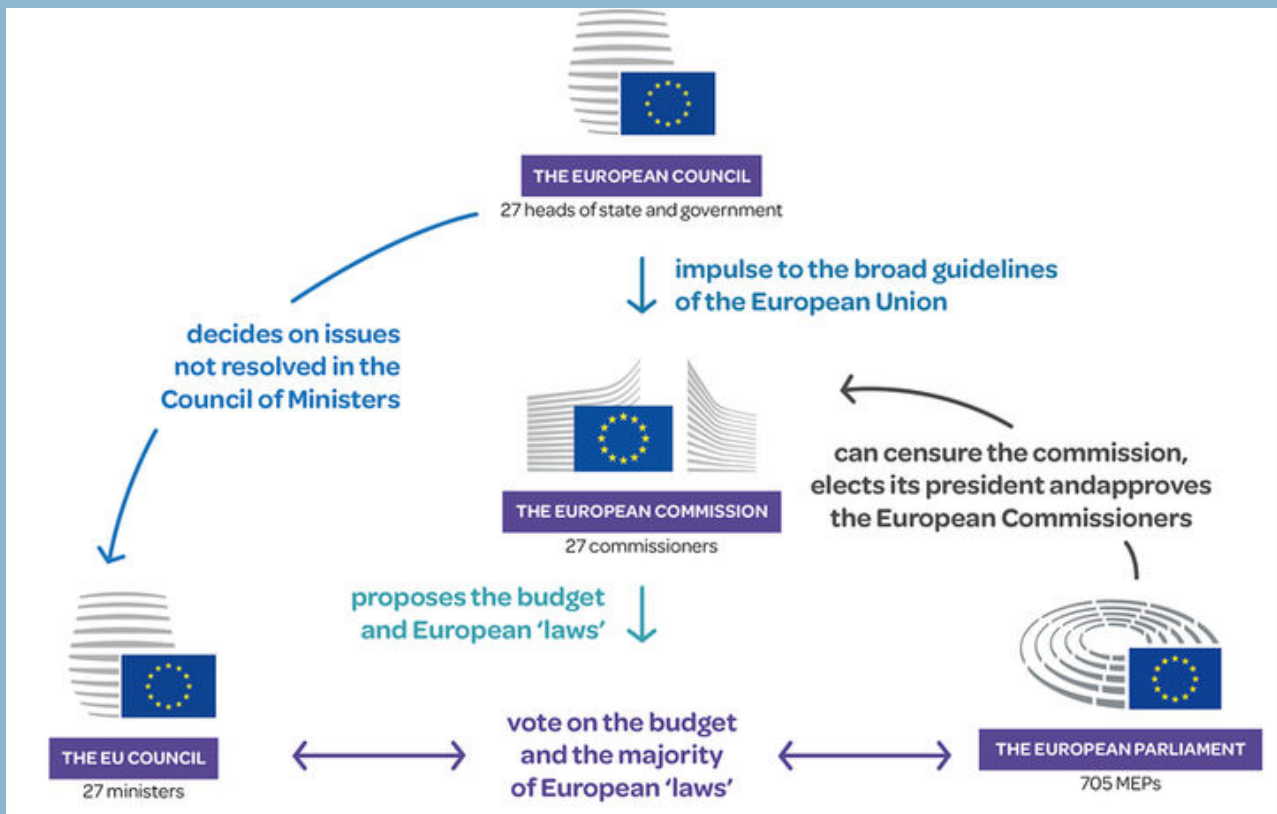
- Konzentrieren Sie sich auf die "Bildungsrahmumgebung": Der Inhalt sollte klar als pädagogisch, präventiv oder informativ erkennbar sein.
- Vermeiden Sie irreführende Hashtags oder Begriffe, die Algorithmen als unangemessen einstufen könnten, was die Sichtbarkeit Ihrer Beiträge einschränken könnte, wie z. B. #sex. Verwenden Sie lieber Kombinationen wie #sexuelleGesundheit, #Bildung oder #SRGR.
- Platzieren Sie keine sensibleren Begriffe isoliert in den ersten Zeilen der Bildunterschrift. Der Algorithmus bewertet oft den Gesamtkontext – ein erklärender Satz oder ein klarer Kontext („Sexualaufklärung über...“, „Informativer Beitrag über...“) reduziert das Risiko.
- Testen Sie verschiedene Formulierungen und Formate, um zu sehen, welcher Inhalt sichtbar bleibt und wo die Botschaft vermittelt wird.
- Verwenden Sie Karussell-Posts strategisch: Halten Sie die erste Folie neutral (z. B. ein Titel oder eine Frage), während Sie auf den folgenden Folien detailliertere Inhalte erklären. Dies reduziert das Risiko, direkt vom Algorithmus eingeschränkt zu werden.
- Verwenden Sie Story-Formate für sensiblere Inhalte, da diese oft weniger streng moderiert werden als öffentliche Beiträge.
- Planen Sie Inhalte über mehrere Plattformen hinweg, um sich nicht auf eine einzige Plattform zu verlassen.
- Nutzen Sie Ihre eigenen Kanäle (z. B. Website, Newsletter), um Informationen unabhängig von Plattformregeln zugänglich zu machen.
- Dokumentieren und analysieren Sie Fälle von Einschränkungen oder Löschungen, um zukünftige Inhalte besser anzupassen.
- Behalten Sie einen professionellen Ansatz bei: Transparenz ist wichtiger als Umgehungen: Ziel ist es, glaubwürdig und vertrauenswürdig zu bleiben. Wenn Inhalte eingeschränkt sind, kann dies offen angesprochen werden, um auf Herausforderungen in der digitalen Kommunikation aufmerksam zu machen.

Informationstände und Straßenkampagnen

Informationstände und Straßenkampagnen sind besonders effektiv, um Menschen zu erreichen, die sich nicht aktiv für das Thema interessieren. Es ist wichtig, gut auf Gespräche und Diskussionen vorbereitet zu sein und Materialien oder Links zu weiteren Informationen zur Hand zu haben.

4. WO DIE FORDERUNGEN GELTEND GEMACHT WERDEN SOLLEN

Die EU-Entscheidungsfindung verstehen



Europäischer Rat:

- Gipfel der Staats- und Regierungschef:innen aller EU-Länder
- Legt die politischen allgemeinen Richtlinien für die EU-Politik fest
- Mindestens viermal pro Jahr

Ministerrat = Der Rat der Europäischen Union

- Ein:e Minister:in aus jedem EU-Land
- Präsidentschaft: wechselt alle sechs Monate zwischen den Mitgliedstaaten
- Entscheidet gemeinsam mit dem Parlament über EU-Gesetze und den Haushalt
- Verwaltet die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik

EU-Kommission

- Besteht aus einer/m Kommissar:in pro EU-Land
- Schlägt neue Gesetzgebung vor
- Exekutivorgan
- Hüterin der Verträge
- Vertritt die EU auf der internationalen Bühne

Europäisches Parlament

- Das Europäische Parlament ist die einzige direkt gewählte Institution der EU. Seine 705 Mitglieder sind da, um die Bürger:innen zu vertreten. Wahlen finden alle 5 Jahre statt.
- Das Parlament fungiert als Mitgesetzgeber:in und teilt sich mit dem Rat die Befugnis zur Annahme und Änderung von Gesetzgebungsvorschlägen sowie zur Entscheidung über den EU-Haushalt.
- Es überwacht auch die Arbeit der Kommission und anderer EU-Organe und arbeitet mit den nationalen Parlamenten der EU-Mitgliedstaaten zusammen, um deren Beiträge zu erhalten.



Identifizierung der verantwortlichen Entscheidungsträger auf lokaler Ebene

SRGR (Sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte) Advocacy kann auf mehreren lokalen Ebenen stattfinden, wo Richtlinien umgesetzt und der Zugang zu Dienstleistungen direkt gestaltet wird. Dazu gehören die kommunale Ebene (Stadträte, Bürgermeister, lokale Gesundheitsämter), wo oft Entscheidungen über Finanzierung, Dienstleistungsangebote und Bildungsprogramme getroffen werden.

Auf kommunaler Ebene kann sich die Interessenvertretung an Schulen, Jugendzentren und lokale Gesundheitsdienstleister richten, um die Sexualaufklärung und den Zugang zu Dienstleistungen zu verbessern.

Um effektiv zu sein, ist es entscheidend, die richtigen Entscheidungsträger:innen zu identifizieren. Dies kann durch die Kartierung von Institutionen und das Verständnis, wer über spezifische Themen wie Gesundheitswesen, Bildung oder Budgetierung Autorität hat, erfolgen. Zu den wichtigsten Akteuren gehören oft gewählte Amtsträger (z. B. Gemeinderäte), öffentliche Verwalter (z. B. Gesundheitsbeamte, Schulleiter) und einflussreiche Interessengruppen (z. B. NGO-Leiter, Gemeindevertreter).

Der Aufbau von Beziehungen zu diesen Akteuren, das Verständnis ihrer Prioritäten und die Identifizierung von Verbündeten können die Advocacy-Bemühungen erheblich stärken. Insgesamt hängt eine wirksame lokale SRGR-Advocacyarbeit davon ab, die richtigen Personen auf der richtigen Ebene mit gezielten und fundierten Strategien anzusprechen.



8

HILFREICHE LINKS



**ISSUE PAPER ON
WOMEN'S SEXUAL
AND REPRODUCTIVE
HEALTH AND RIGHTS**



**SUMMARY OF THE
ISSUE PAPER**

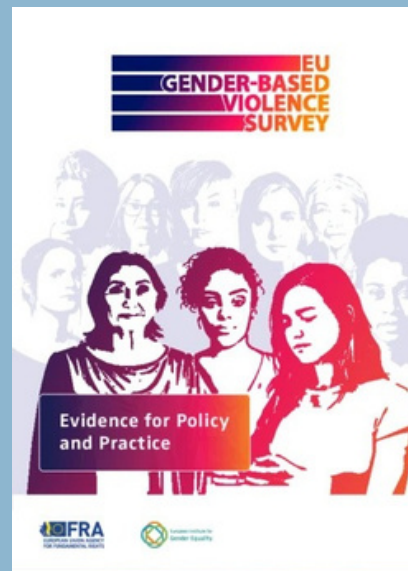


INTERACTIVE TOOLS

SRHR WHO



**GENDER EQUALITY
INDEX**



**EU GENDER-BASED
VIOLENCE SURVEY:
EVIDENCE FOR POLICY
AND PRACTICE**

SRGR ADVOCACY ERFOLGSGESCHICHTEN



1

JUGEND IN ACTION (Y-ACT): JUGENDVERTRETUNG ZUR VERHINDERUNG VON GENITALVERSTÜMMELUNG UND ZUR FÖRDERUNG VON SRGR

In Italien ist die weibliche Genitalverstümmelung (FGM) nach wie vor eine Form geschlechtsbasierter Gewalt (GBV), die immer noch wenig erkannt, aber bedeutsam ist und mit Gemeinschaften aus Ländern mit hoher Prävalenz verbunden ist. Schätzungsweise 88.500 Frauen leben mit Genitalverstümmelung, wobei Tausende von Mädchen gefährdet sind (Ortensi, Farina, Menonna, 2025). FGM und GBV sind zentrale Themen innerhalb des umfassenderen Rahmens der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte (SRGR).

Das italienische Y-ACT-Projekt ist von der globalen Y-ACT-Bewegung inspiriert und Teil davon, die von Amref Health Africa angeführt wird. Y-ACT Italien wurde von Amref Italien zusammen mit drei lokalen Partnerorganisationen koordiniert und baut auf den Erfahrungen des vorherigen P-ACT-Projekts auf.

P-ACT hatte bereits das Bewusstsein bei Institutionen und lokalen Diensten für die Bedeutung ihres Engagements bei der Prävention von Genitalverstümmelung und dem Schutz gefährdeter Mädchen und Frauen geschärft. Es förderte auch die Ausbildung von Fachkräften und die Einrichtung dedizierter territorialer Netzwerke und legte damit den Grundstein für einen strukturierten und partizipativen Ansatz, bei dem Gemeinschaften, lokale Dienste und junge Menschen aktiv zusammenarbeiten können.



STRATEGIE

Das Projekt Y-ACT (Youth in Action), das von der EU (CERV-DAPHNE-Programm) kofinanziert wird, fördert jugendgeführtes Advocacy, insbesondere unter Einbeziehung junger Menschen mit Migrationshintergrund.

Wichtige strategische Elemente sind:

- Stärkung und Ausbildung junger Führungskräfte als Agenten des Wandels;
- Förderung des intergenerationellen Dialogs zur Unterstützung des sozialen Wandels;
- Durchführung von jugendgeführten Sensibilisierungskampagnen (einschließlich digitaler);
- Aufbau von Communitys of Practice und Einbindung lokaler Dienste;
- Multi-Level-Advocacy, das im finalen Event im Europäischen Parlament (Brüssel, 2025) mit der Präsentation von Manifesten und Empfehlungen gipfelt.

Dieser Ansatz erkennt junge Menschen als Schlüsselakteure bei der Transformation sozialer Normen und Geschlechterstereotypen an und fördert gleichzeitig SRGR.

ERGEBNISSE

- 31 junge Menschen wurden zu Führungskräften und Aktivist:innen ausgebildet;
- Über 300 Sensibilisierungsmaßnahmen durchgeführt;
- Schaffung von Räumen für den intergenerationellen Dialog;
- Entwicklung von Gemeinschaftsmanifesten zur Aufgabe der Genitalverstümmelung;
- Gestärktes öffentliches und institutionelles Bewusstsein, auch auf europäischer Ebene.

Dieser Fall zeigt die Wirksamkeit eines gemeinschaftsbasierten, von Jugendlichen geführten Ansatzes zur Bekämpfung von Genitalverstümmelung und geschlechtsbasierter Gewalt, unterstreicht den Wert der Zusammenarbeit mehrerer Partner und das Potenzial der Jugendvertretung zur Förderung von SRGR.

LINKS

- Ortensi, Farina, Menonna, 2025: <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/41355442/>
- Y-ACT project: <https://sostienici.amref.it/yact/>
- Y-ACT movement: <https://srhr.yactmovement.org/>
- P-ACT project: <https://www.amref.it/mutilazioni-genitali-femminili-italia/pact/>

DIAMO VOCE
al silenzio



In ihrem Heimatland gibt es ein Sprichwort: „Gesund geboren, soll sie gesund aufwachsen“. Marwa, eine Mutter aus dem Sudan – wo sie hofft, dass bald Frieden einkehrt – und Botschafterin des Y-Act-Projekts, erzählt ihre Geschichte und spricht über ihr Engagement, das Schweigen um weibliche Genitalverstümmelung zu brechen.



**Videos der Kampagne:
"Wir geben dem Schweigen eine Stimme"
#thevalueofthegirl**

2

WARNUNG VOR BESCHNEIDUNG

In Frankreich, obwohl die weibliche Genitalverstümmelung gesetzlich verboten ist, sind einige jugendliche Mädchen weiterhin gefährdet, insbesondere wenn sie während der Schulferien in ihr Herkunftsland reisen. Der Verein „Excision, parlons-en“ entwickelte die Kampagne „Alerte Excision“, um auf dieses Risiko zu reagieren, indem er sich direkt an Mädchen im Alter von 12 bis 18 Jahren wandte und gleichzeitig ihre Familien, Gleichaltrigen und Fachleute einbezog, die gefährliche Situationen erkennen und verhindern könnten. [8]

www.excisionparlonsen.org/alerte-excision/



Alerte Excision :
la campagne de prévention à destination des adolescentes françaises

Projet soutenu en France avec Excision, parlons en

Fondation RAJA-Danièle Marcovici

[8] www.fondation-raja-marcovici.com/projet/alerte-excision-la-campagne-pour-prevenir-et-protoger-les-adolescentes-des-mutilations-sexuelles-feminines-en-france/

Die Projektstrategie basiert auf zugänglicher, präventiver und mehrkanaliger Kommunikation. Die Kampagne kombiniert Sensibilisierungssitzungen in Mittel- und Oberschulen, Kurzvideos, Poster, eine spezielle Informationswebsite und einen sicheren, anonymen Chat-Dienst, in dem Mädchen Fragen stellen und an geeignete Schutzmechanismen weitergeleitet werden können. Sein Zweck ist es nicht nur zu informieren, sondern auch das Schweigen um Genitalverstümmelung bei Frauen zu brechen, die Fähigkeit von Mädchen zu stärken, Hilfe zu suchen, und bestehende Schutzdienste sichtbarer und zugänglicher zu machen. [9]

Das Projekt zeichnet sich durch seinen groß angelegten nationalen Einsatz aus. Die Kampagne, die 2017 erstmals gestartet und jährlich erneuert wurde, hat bereits ein breites Publikum in ganz Frankreich erreicht; laut dem Verein erreichten die frühen Ausgaben rund eine Million Menschen. Für die Ausgabe 2025 lief die Kampagne vom 25. Juni bis zum 2. September im ganzen Land, wobei über 1.000 Bushaltestellen für die öffentliche Verbreitung genutzt wurden, ergänzt durch eine starke Online- und institutionelle Sichtbarkeit. Junge Menschen wurden auch als Botschafter:innen einbezogen, was die partizipative und jugendfördernde Dimension des Projekts unterstreicht.



[9] www.saone-et-loire.gouv.fr/Actions-de-l-Etat/Sante-solidarite-et-cohesion-sociale/Droits-des-femmes-et-egalite/Lutte-contre-les-violences-faites-aux-femmes.-toutes-et-tous-concernes/Alerte-Excision-la-campagne-pour-prevenir-et-protoger-les-adolescentes-francaises



“

Als Kind wurde ich weiblicher Genitalverstümmelung unterzogen. Diesen Sommer werde ich meine Tochter nicht dem weiblichen Genitalstutzen zum Opfer fallen lassen.



Y TURNOUT EU



**Funded by
the European Union**

Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union or EACEA. Neither the European Union nor the granting authority can be held responsible for them.